



Was sind die Ursachen von Krieg aus psychologischer Sicht? Meine Friedensbotschaft

Die Idee, man müsse „die Welt“ in Besitz nehmen und dafür mit Gewalt die militärische Hoheit über Land, Wasser und Luft erringen, durchzieht die Menschheitsgeschichte. In den letzten 3.500 Jahren der Menschheitsgeschichte gab es schätzungsweise nur 250 Jahre ohne Krieg.

U.a. die Griechen, Römer, Babylonier, Osmanen, Hunnen, Deutschen, Engländer, Franzosen, Amerikaner, Russen haben es versucht, im Namen eines Gottes, einer Religion, eines Königs oder Kaisers, eines „Vaterlandes“, von „Frieden und Freiheit“, von freier Marktwirtschaft oder „Sozialismus“ und „Kommunismus“. Die Idee der Welteroberung ist stets verknüpft mit der Vorstellung der Weltrettung.

Das bringt Herrscherkasten, „Adelige“, Finanz- und Militäreliten und Technikeliten hervor, welche sich der jeweiligen Herrschaft andienen und die jeweils neuesten Waffensysteme entwickeln. Sie alle glauben, sie seien die besseren Menschen.

Das erzeugt sehr viele Menschen, die unterdrückt und verklagt werden, die für diese Herrschaftssysteme arbeiten und in den Krieg ziehen müssen. Diese Menschen werden von den selbsternannten Eliten als „Masse“ anonymer Objekte von Herrschaft angesehen und verachtet.

Die gesamte lebendige Natur wird durch solche Ideologien und Welteroberungspraktiken immer mehr zerstört.

Derzeit gibt es zwei Weltkriegsebenen:

- Einen 3. Weltkrieg, der gleich nach dem Ende des 2. Weltkriegs 1945 zwischen dem kapitalistischen Westblock und dem kommunistischen Ostblock entbrannt ist und wegen des beiderseitigen und daher abschreckenden Besitzes von Atombomben als Stellvertreterkriege, u.a. in Korea, Cuba, Vietnam, Chile, Afghanistan, Syrien, Serbien und aktuell der Ukraine zwischen der NATO und Russland geführt wird. Seit 1945 gibt es keinen Tag auf diesen Globus, an dem nicht an irgendeiner Stelle Krieg geführt wird.
- Es gibt eine 4. Weltkriegsebene, die von einer global agierenden Finanz-Pharma-IT-Elite gegen die Menschheit derzeit im Namen von „Corona“ geführt wird. Sie sieht das Heil von uns Menschen in der Auflösung der Nationalstaaten und der Kontrolle aller unserer menschlichen Bedürfnisse durch eine Wissenschaftselite, durch vermeintliche „Experten“, die uns zu transhumanen Wesen verwandeln sollen, u.a. mit den Mitteln der Gentechnik. Es sind statt den Kriegern jetzt die Schlaumeier am Werk, die glauben, scheinbar gewaltlos die Welt erobern zu können. Sie kämpfen auch nicht gegen menschliche Feinde, sondern gegen „Viren“, „Krankheiten“ oder „das Klima“.

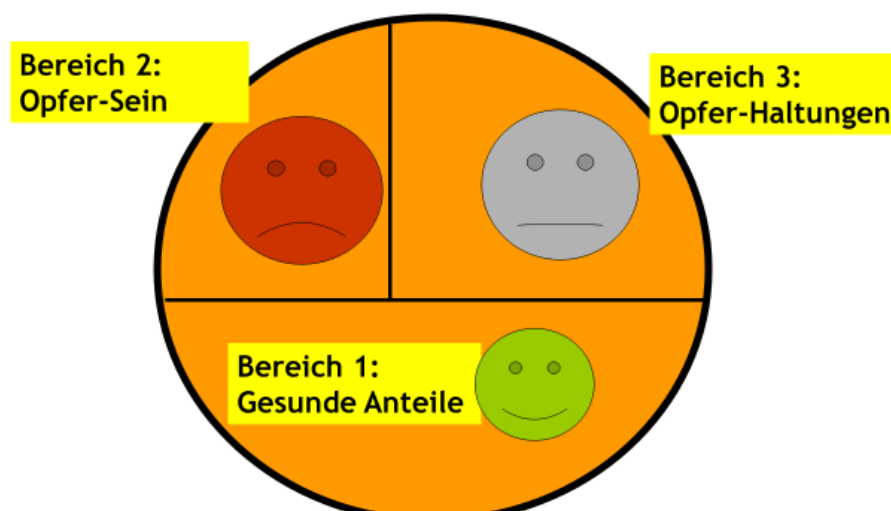
Lockdowns, Quarantäne, Masken, Impfen sind jedoch ohne Polizei- und Militärgewalt, Erpressung, Zensur, psychischem Terror nicht gegen die menschlichen Urbedürfnisse nach Kontakt und Nähe durchzusetzen.

Ich vermute, der Kapitalismus wird sich an seiner eigenen Gier verschlucken.

Angesichts dieser Ausgangslage hier meine Friedensbotschaft:

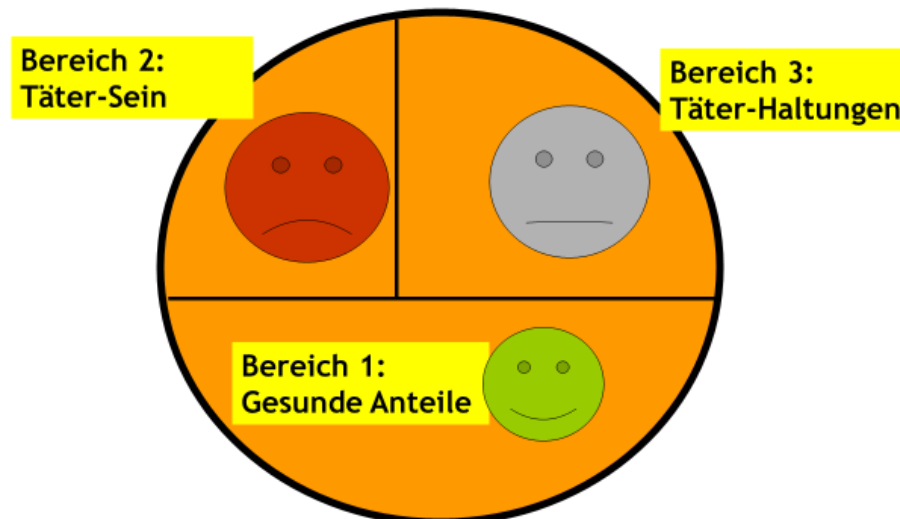
- Jedes zwischenmenschliche Problem ist ein psychisches Problem. Es muss und kann daher auch auf der psychischen Ebene angegangen werden, um es dauerhaft zu lösen.
- Eine gesunde menschliche Psyche ist auf das Wahre, Gute und Schöne und auf ein konstruktives soziales Miteinander orientiert.
- Wir selbst sind die besten Experten für unser Leben, unsere Gesundheit unser Zusammenleben.
- Für jeden Menschen ist zu Beginn seines Lebens seine Mutter „die Welt“. Die Beziehung zur eigenen Mutter ist die Brille, durch welche wir für den Rest des Lebens „die Welt“ wahrnehmen – solange bis wir sie nicht bewusst absetzen.
- Wenn ich von Anfang an meine traumatisierte Mutter mit meiner Lebensenergie am Überleben halten muss, ist das ein Spiel auf Leben und Tod: gemeinsam überleben oder gemeinsam untergehen.
- Kein psychisch gesunder Mensch will Krieg, führt Krieg oder bereitet einen solchen vor. Krieg zu führen, ist eine gezielte und systematische Traumatisierung anderer Menschen – ein Spiel auf Leben und Tod.
- Die psychologischen Wurzeln für Destruktivität und eine innere Kampf- und Kriegsbereitschaft liegen in der eigenen Kindheit: Ich bin von meinen Eltern nicht gewollt, werde von ihnen nicht geliebt und nicht vor Gewalt geschützt. Ich werde von Mama und Papa körperlich und psychisch schwer verletzt = traumatisiert.
- Dies macht uns zu einem Trauma-Opfer und führt zu einer Spaltung unserer menschlichen Psyche in gesunde, traumatisierte und Überlebensanteile:

Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Opfererfahrung



- Unsere abgespaltenen kindlichen Todesängste werden dann von unseren Eltern weg auf äußere Feinde verlagert. Ebenso die ohnmächtige Wut auf sie. Das alles geschieht unbewusst.
- Wer kämpft, kämpft eigentlich um Liebe seiner Eltern und will von diesen gesehen werden. Er hat zugleich Angst vor dem übermächtigen Schmerz, der bei ihm mit der versagten Liebe seitens der Eltern verknüpft ist.
- Aus kindlichen Trauma-Opfern werden auf diese Weise Trauma-Täter, die anderen das antun, was ihnen selbst angetan wurde.
- Sie nehmen dann weder ihr Opfersein noch ihr Tätersein bewusst wahr.
- Jeder Mensch, der einem anderen Menschen Gewalt antut, traumatisiert sich dadurch auch selbst und muss zur Rechtfertigung seiner Gewalt Zuflucht in Täterhaltungen nehmen.

Psychische Spaltungen eines Menschen nach einer traumatisierenden Tätererfahrung



24.02.2022

© Prof. Dr. Franz Ruppert

39

- Krieg – gegen die eigenen Kinder, gegen Partner, gegen Angestellte, gegen Bürger, gegen andere Regierungen - kann nur abgespalten von den eigenen gesunden Bedürfnissen und Gefühlen und nur im Kopf mit falschen Argumenten, Lügen und Propaganda gerechtfertigt werden.
- Dies geschieht unter anderem mit dem Mittel der Täter-Opfer-Umkehr: Der Täter klagt sein Opfer als Täter an und fühlt sich berechtigt dazu, es zu bestrafen.
- Umgekehrt sehen die Trauma-Opfer in ihren Opferhaltungen die Trauma-Täter als ihre Retter und Wohltäter an.
- Bei Kriegen gibt es, psychologisch gesehen, keine Gewinner, sondern nur Verlierer.
- Auf den alten, nicht verdauten Schmerz wird immer nur neuer Schmerz darauf gesattelt.
- Kriegstreiber sind traumatisierte Menschen, die sich mit ihrer Gewaltbereitschaft und Kälte anderen Menschen aufdrängen.
- Sie stellen sich auf diese Weise in den Mittelpunkt und finden Gefallen daran.
- Sie nähren sich von der Angst und dem Leiden ihrer Mitmenschen. Sie brauchen es, dass andere von ihnen abhängig sind. Sie selbst sind innerlich leer.
- Krieg ist ein Versuch, von der eigenen Einsamkeit abzulenken.

- Krieg führt aber nicht aus der inneren Isolation heraus, sondern nur noch weiter hinein.
- Als Trauma-Täter traumatisiere ich meine eigene Psyche noch weiter. Ich zerstöre und entmenschliche damit nicht nur meine „Feinde“, sondern zugleich mich selbst.
- Als Traumataäter zerstöre ich das Leben anderer Menschen und mein eigenes.
- Gewalt löst keine Probleme, sondern schafft fortwährend neue.
- Kriege und noch mehr Waffen schaffen keinen Frieden, sondern legen die Saat für weitere Kriege und die Eskalation von Gewalt.
- Für den Trauma-Täter oder das Trauma-Opfer, unbesehen der verstrickten psychischen Dynamik zwischen den beiden, Partei zu ergreifen, heißt, sich als vermeintlicher Retter in eine Täter-Opfer-Dynamik hineinziehen zu lassen.
- Die Täter-Opfer-Dynamik wird dadurch nicht beendet, sondern weiter angefeuert.
- Aktuelle Kriege traumatisieren auch die heute noch nicht Geborenen bis zu 3-4 Generationen danach.
- Wir können heute keinen Krieg gewinnen, den wir in unserer Kindheit bereits verloren haben.
- Kriege sind der Ausdruck der Destruktionsdynamik: Gewalt = Unrecht = abstrakter Reichtum (Geldkapital) = Ideologie.
- Die konstruktive Dynamik hingegen lautet: Wahrheit = Gerechtigkeit/Recht = Frieden = konkreter Wohlstand.
- Der Frieden beginnt im eigenen Herzen. Er ist ein Gefühl des Wohlwollens und des Daseins und der Liebe für sich selbst.
- Wer wirklichen Frieden will, muss mit sich selbst ins Reine kommen und seine kindlichen Traumata und Abhängigkeiten bearbeiten.
- Wie soll ich Verantwortung für andere übernehmen, wenn ich nicht weiß, wer ich bin, was ich will und mich selbst nicht liebe?
- Jedes zwischenmenschliche Problem, und mag es uns zunächst noch so groß und unlösbar erscheinen, ist mit einer Haltung des gegenseitigen, liebevollen Wohlwollens zu lösen.
- Liebevolle zwischenmenschliche Verbundenheit schafft Sicherheit und Frieden.
- Wer das nicht glauben mag oder kann, ist herzlich eingeladen, meine traumatherapeutische Praxis kennenzulernen.

Literatur zur Vertiefung

Ganser, D. (2020). Imperium USA. Die skrupellose Weltmacht. Zürich: Orell Füssli Verlag.

Kennedy, R. F. (2022). Das wahre Gesicht des Dr. Fauci. Bill Gates, die Pharmaindustrie und der globale Krieg gegen Demokratie und Gesundheit. Rottenburg: Kopp Verlag.

Ruppert, F. (2018). Wer bin Ich in einer traumatisierten Gesellschaft. Stuttgart: Kösel Verlag.

Ruppert, F. (2021). Ich will leben, lieben und geliebt werden. Ein Plädoyer für wahre Lebensfreude und menschliche Verbundenheit in Freiheit. Hamburg: tredition Verlag.

München, 02.3.2022

Prof. Dr. Franz Ruppert, Professor für Psychologie und Traumatherapeut